Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-149407-p0001-1

VIII, 31.

2. Fol. 4

M. Diese Predigt ist wegen der Gottesverordnung ist
in Catalog. II. Fol. 4 angezeigt.

8.

# Kurtzer Bericht/ Von der jtzo regierenden Heuptkranckheit/ vnd wie dieselbe zu Curiren sey/ Gestellet

Durch

D. Balthasar Brunner/ der Stadt Hall bestalten Medicum.

Gedruckt zu Eisleben
Durch Andream Petri.
Anno M. D. LXXX.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-149407-p0004-8

# Kurtzer Bericht / Von der jetzo regiren-den Heuptkranckheit / Vnd wie dieselbige zu Curiren sey.

DEmnach sich abermals die Gifftigen Fieber / welche wegen jhrer bösen Art Malignæ / jhrer zufelle aber Pestilentzisch genennet werden / Vor etlichen Wochen nicht allein erreget / Sondern jnnerhalb wenig Tagen / Als vom letzten Augusti alhier biss auff diesen zehenden Septembris / ohn versehens / onzelich viel Menschen / mit grossem schrecken vnd verwundern angefallen / hab ich wollen derselben Eigenschafft / Kennzeichen / wie man sich dafür verwahren / Vnd da sie jemandes angefallen / derselben Curam anstellen sol / wegen meines Berufs dem gemeinen Manne vnd armen Pöfel zum besten / auffs kürtzest in diesem kleinen Schreiben vermelden wollen / Jn hoffnung / als kurtz vnd gering es ist / Es werde andern Vornemen vnd Gelerten Medicis vrsach geben / den sachen ferner nachzudencken / vnd da sie etwas bessers / & Naturæ morbi conuenientiora ex vsu artis & methodo, remedia haben / vnd wissen / Das sie denn jrem Nechsten zum besten dieselbe an tag geben / vnd mir / da ich etwa den grundt allenthalben nicht getroffen / einen Weg darzu weisen werdē. Vñ ob ich wol vor dieser zeit gesinnet / weitleufftig dauon zu Disputiren / auch dasselbe fast zum ende gebracht / Jedoch hat es das geschwinde vnd onuorsehene anfallen nicht leiden wollen / das ich es meinem fürnemen nach hette können volnziehen. Wil hoffen der ge-

meine Mann/ſol daraus eine ſolche nachrichtung bekommen/Das ſie als viel müglich/ der Kranckheit in der zeit begegnen / vnd ſich durch bequemen gebrauch der Artzney vermittelſt Göttlicher hülffe dauon erretten können. Ausfürlicher Diſputation wil ich auffſchieben / biſs ich nicht allein von ſolchen/Sondern auch von etlichen andern anfallenden Kranckheiten/zuförderſt aber von der Peſtilentz in einem beſondern Büchlein / da es die not erfordern wil/ geliebet es Gott/ſchreibe.

## Wie dieſe Fieber genennet werden/ Was jhre Natur vnd Art iſt/ Vnd woher ſie entſpringen.

Viel Gelerte Medici ſind der meinung / Das dieſe Fieber den alten vor dieſer zeit gantz vnbekandt geweſen / Darumb ſie es für eine newe vnerhörte Kranckheit geachtet/haben jhr auch einen ſondern Namen gegeben / vnd nennen es Febres Lenticulares, Peſtichiales, Petechiales vnd Peticulas. Aber wenn man ſich fleiſſig vmbſiehet/Findet man das jhrer AEtius ex Herodoto / vnd auch Rhaſis an einem ort/ſo wol als Jacobus de Partib. gedencken/Aber hievon zur andern zeit. In Deutſchlandt heiſſen es etliche die Vngeriſche Kranckheit / Mit welcher ſie faſt vberein kommet/ Bey vns nennet es der Gemeine man die Heuptkranckheit / Das das Heupt zuförderſt mit groſſer beſchwerung darinne beladen vnd angegriffen wird. An etlichen orthen heiſt man es das bunte Fieber/ Darumb das viel Flecke ausſchlagen / in maſſen in den Maſeln geſchicht. Man nennet ſie auch wol die Breune/Wenn der Halſs vnd Zung von der Hitzen eingenommen/

men/vnd gar schwartz Verbrennet werden. Wie man es aber nennen mag/ so ist gewiss/ Das es böse gifftige Fieber sein / so von Art / Natur vnd zufellen der Pestilentz gar nachschlagen / vnd sich entlich in dieselbe verwandeln/ Alleine das sie nicht mit Todtes gefahr/ so man jhr recht warnimpt/ die Leute angreiffen. Ich wil aber mit den vnsern reden/ vnd es die Heuptkranckheit nennen / Darumb/ Das das Heupt am meisten darinne geklaget wird/ vnd das sich die Flecke jetzo gar selden lassen sehen / Auch geschwinder denn sonsten zum ende leufft / Vnd entlichen / damit man desto leichter verstehe/ wo von man rede.

Wer nun wissen wil / Was die Heuptkranckheit sey/ Dem antworte ich / Das es sey ein Gifftig anfallendt Fieber / Welches wegen seines geschwinden anfalles vnd Erschrecklichen zufelle der Pestilentzischen art nachschlegt/ zuweilen mit Flecken (welche gleich sein als wie Flöhebis/ Schwilen vnd anderer form von mancherley Farben / als Roth / Braun / Grün / Schwartz / legen nur zwischen Fell vnd Fleisch / sind nicht Geschwollen / Schweren nicht / sind auch nicht scharff wie Kretze / Sondern liegen gantz subtiel in der Haut als Masern / Jucken nicht / erheben sich ohne Schweis) zuweilen ohne Flecke / Wie jetzo am meisten theil der Krancken zusehen / haben anfenglich jre Mineram oder Lager im ichore sanguinis in dem subtielesten Geblüet / nicht in den grossen Adern / Sondern in den kleinesten. Es sey denn das das Geblüet sonsten vnrein / vnd solchen Gifft als ein Zunder leicht fasset / dauon denn auch die Hitze / meisten theils in den eusserlichen Gliedmassen / selten aber in den jnnerlichen gefület wird / greifft zuforderst das Hertz vnd Heupt an.

## Eusserliche Vrsachen.

ENtspringet erstlich aus böser Giftiger Lufft/ welche das subtiele Geblüet vnd desselben Natürliche vnd Lebendmachende Liebliche Dünste des Hertzens vnd Gehirns anfellet/ dieselben in eine feulung vnd widerwertige Natur vorsetzet/ Also das sie zuuor den Menschen erhalten/ vnd lebendige krefftige Wirckungen zuuolbringen erregen/ nun mehr nichts taugen/ Sondern alle kreffte des Hertzen vnd Heupts hinfallen vnd sincken lassen. Was aber der Vergifften Lufft vrsachen sein/ wird zum theil von den Astrologis/ in besondern Schrifften/ vnd sol von mir zu seiner zeit angezeiget werden / zum theil aus Vbernatürlicher Witterung/ welche wir vergangenes Jar wunderlich vnd seltzam gehabt. Da es jemandes ausgefallen / erinnere/ sich der Vngeheuren vnd Vbernatürlichen Kelte so vmb Fasnachten vnuersehens einfiel / Da denn viele jhre Heupter dermassen Erfröret / das sie jetzt mit dem Husten also büssen müssen/ das ich besorge/ es werde manchen noch die Schwindsucht draus entstehen. Wer nun wissen wil was solche inæquales aëris constitutiones / ( vngleiche vnd wunderliche vnuersehene verenderung der Lufft ) nicht allein dem Menschen/ Sondern auch dem Viehe ( welches wir vergangenes Jahr genug erfahren ) zuzufügen pflegen/ Der lese Hippocrat 3. Aphorilmorum. Item/ in libris Epidemi. / wird finden / Das es nicht wunder sey / das solche vnd dergleichen Pestilentzische Fieber/ Als Masern/ Bocken/ vnd da Gott gnediglich für behüte/ auch die Pestis selbst folge.

## Innerliche Vrsachen.

Die

DJe Innerlichen Vrsachen belangendt/ Ist es erstlich das Geblůt an sich selber/ zuforderst aber ichor saguinis/ Das leichte Geblůet/ Welches zuuor Disponiret/ vnd aus vorgehender vnart der Lufft einen anfang der Frülings bekommen/ vnd denn mit Giffitiger vnd geschwinder Malignitet leicht entzündet vnd verderbet wird/ Also das es zu keiner Narung des Leibes mehr sonderlich dienlich ist. Andere Vrsachen sind hie nicht zuerzelen nötig.

## Vnterschiedene Art vnd Form dieser Fieber.

ES sind aber diese Fieber mancherley/ vnd nicht durchaus gleichförmig/ denn sie zuweilen mit gresser Innerlicher Hitz vnd Brennen vmb das Hertz/ zuweilen one sonderliche innerliche/ Sondern nur eusserliche Hitze/ in massen ich bisher meisten theils gesehen/ sich sehen lassen/ offtemals mit entzündung der Leber vnd andern beschwerlichen zufellen/ Wie für wenig Jahren in Vngerlande/ Osterreich/ vnd auch hieraussen geschehen/ Darauff deñ nicht lang hernach sich die Pestis geseumet hat. Andere zeit habē sie sich durchaus wie die Petechiales Febres pflegē/ geendet/ jetzt aber enden sie sich gemeiniglich in vier selben in sieben Tagen/ da sie nicht etwan sonsten vberhandt genommen/ oder die gantze Massam sanguinis ( propter dispositionem Symbolicam & internam ) haben inficiret vnd angriffen.

Die Flecke betreffendt/ Sind sie nicht einerley Art. Denn Erstlich sind sie offt klein wie die Flöhebiss/ vielmal gros wie die Dreyer/ zuweilen nemen sie auch wol den gantzen Rücken vnd Gliedmas ein.

Zum

Zum Andern / Erscheinen sie in etlichen entzlich / Offtmals fallen sie so heufftig heraus / das der gantze Leib / ausgenomen das Angesichte / durchaus voll ist.

Zum Dritten / Sind sie nicht gleichförmig / Denn sie bisweilen rundt / offt lang / vielmals ecket vnd anderer form sind.

Zum Vierdten / Sind sie in etlichen Roth / Bleichgelb / viel Braun / Grünlechtig / Schwartz / Blawgelb vnd dergleichen.

Zum Fünfften / Kommen sie nicht zugleich heraus / Denn sie bey etlichen gemagsam / bey vielen heufftig vnd auff einmal heraus fallen.

Vnd geschihet solches zum Sechsten nicht auff einen gewissen tag des Fiebers / Denn sie offt baldt im anfang des Fiebers / offt auff den dritten oder vierdten Tag vnd langsamer erfür brechen / Vnd tregt sich vielmal zu / das sie erst erfür blühen / wenn das Fieber im stande ist / Vielmals wenn die Natur anfehet die Kranckheit anzugreiffen / zu tawen vnd vberwinden / Offt wenn das Fieber noch am hefftigsten / alles sehr hart anstehet / vnd kein gewiss anzeichen der tawung oder besserung zuuermercken.

Zum Siebenden weren sie nicht gleich lange. Denn sie sich bey etlichen als baldt wider verlieren / bey vielen weren sie / so lange das Fieber seinen bestandt hat / vnd verlieren sich mit demselbigen / Offtmals halten sie das mittel / das sie nicht baldt vergehen / vnd doch nicht mit dem Fieber / Sondern zuuorn sich verlieren.

Zum Letzten / Pflegen sie neben sich auch andere zufelle zuhaben / Denn offtmals neben den Flecken ein geschwindes durchfallen / oder hartes verstopffen des Leibs vnd Brechen zuereugen pflegt / welches alles mit sonderm fleis in acht zu nemen.

Wie /

# Wie / Vnd woran man diese Fieber kennen sol.

DAmit man aber geschwinde vnd one verzug / solcher gefehrlicher Kranckheit könne widerstandt thun / damit sie nicht / ehe man es gewar wird. Oder in achten hat / vberhandt neme / Wil ich derselben rechte vnd eigentliche Kennzeichen an den tag geben / dadurch sie ein jeder beydes im anfange mittel vnd ende baldt erkennen müge.

## Vorgenhende Zeichen.

ERstlich / Findet sich vnlust zum Essen.

2. Der gantze Leib vnd zu förderst die Beine sind Müde / vnd wie sie Zerschlagen weren / Die Leute sind Schwermütig / vnd haben schwere vnd vngehewre Treume.

3. Kompt sie Hertzkluxen vnd Zittern an.

4. Grosse Heuptwehe vnd Schwindel.

5. Kurtzer Athen / Drucken vnd Bangigkeit vmbs Hertze vnd die Brust.

6. Dürren Husten.

7. Offtmals stechen in der Seiten.

Wo sich diese zufelle bey einem gesunden Menschen erregen / hab er als baldt sein in acht / Denn wo er wil zusehen / dringen die Gifftigen Dempffe mit gewalt nach dem Hertzen vnd Heupte (welche in dieser Kranckheit fürnemlich angefochten werden) vnd Vergifften in denselben diss edle Geblüet vnd Geister / daraus sich denn erhebt.

8. Ein Fröstlein oder Schauder mehr jnnerlich denn von aussen / vnd denn anfangs mit einer gelinden / vnd denn teglich je lenger / je hefftiger Hitzen / welche in etlichen mehr von aussen denn jnwendig gespüret wird.

9. Denn fehet des Menschen Hertz erst recht an zu Zittern vnd Klopffen / Durchdringet vnd Durcharbeitet mit seinen Gifftigen Dünsten alle Glieder das sie hinfallen / vnd ohne macht vnd krafft sein / zuförderst greifft es die Beine an mit stechen vnd schmertzen / dauon denn die Krancken.

10. Gemeiniglich auff dem Rücken gantz vnruig vnd vngeberlich liegen / Von einem orte zum andern sich Weltzen / vnd Zittern an Henden vnd Füssen. In dessen wenn die Gifftigen Dempffe das Heupt vberweltigen / erhebt sich.

11. Die Heuptwehe je lenger je mehr / Der Schlaff verleuret sich.

12. Befinden ein Brausen vnd Sausen vor den Ohren / vnd gemeiniglich wenn der vierdte Tag herbey kompt / fahen sie an viel zu reden. Denn pflegen sie sich zu enden / oder so es nicht geschicht.

13. Fallen heraus Rote / Braune oder anderer Farbe mackeln / Erstlich auffm Rücken vnd der Brust. Denn an den Armen vnd gantzem Leibe / ausgenomen das Antlitz / welche nicht einerley Form vnd Farbe sein / mehrer theil sein sie Roth / offt Braun / Gelb / Blaw / Schwartz vnd anderer Farbe / Wie ich vnten ferner anzeigen wil / schlahen aber auffm Rücken erstlich aus / offt nemen sie den gantzen Leib ein / das derselb gantz Gelb oder Braun werde.

14. Werden Absinnig.

15. Die Augen werden Putzig/ Roth/ vnd sehen gleich als

16. Stünden sie foller Wassers/vnd sihet das Angesicht als were es von Hitze auffgeblasen.

17. Die Zunge vnd Leffzen werden Gelb/Schwartz/ Vnrein vnd Zerschrunden / Reucht jhnen vbel aus dem Munde.

18. Etliche fellet ein Schlaff an/Also/ das wo man sie nicht stets auffweckt/ sondern Schlaffen lest / sie sich zu todte Schlaffen.

19. Etliche haben wenig oder gar keinen Durst/ welches nicht gut ist/Etliche Dürsten hefftig.

20. Offt schlecht ein Durchfall zu/zuweilen ist der Leib gar geschlossen. Etliche greifft ein Brechen an/voller Gallen/Schleims vnd Bitterer materien.

21. Jre Wasser sind anfenglich klar vnd den Gesunden gleich/Hernach werden sie Trüb/ Dicke/ Blutrot.

## Wenn aber die Kranckheit am hertesten anstehet.

Erhebt sich in etlichen ein Nasenbluten/vielen schiessen Beulen vnd Drüsen vnter den Armen vnd andern gewönlichen örten auff/Wiewol sich dieselben bisz anher noch nicht sehen lassen/ Etliche vberfelt der schwere gebrechen. Etliche felt an den 9. 11. vnd andern wehltagen/ (dieb. criticis) ein harter Schweis / Zuweilen ein harter Frost an/Durch welche die Gifftige materia aus dem Leibe weggetrieben vnd sich verleuret.

Es ist aber nicht von nöten/Das erzelte zeichen in allen Krancken samptlich erscheinen/Sondern ist genug das

nur etliche/ welche die fürnembsten sein / sich sehen lassen.

## Was gutes oder böses aus diesen anzeigen zuuermuten.

DIese oberzelte zeichen alle leren vns nicht allein die Kranckheit kennen/ Sondern geben auch nachrichtung gewis zuschliessen/ ob der Krancke die schwachheit vberwinden/ oder mit derselben auffgehen werde.

### Ist derhalben gute Hoffnung.

Wenn der Krancke nicht gantz vnd gar von krefften kompt / Sondern noch fein starck vnd sein selbs mechtig ist/ vnd vber die Kranckheit/ nemlich Heuptwehe / Mattigkeit / wehetage aller Gliedmassen vnd ohnmacht nicht so hefftig klaget.

Bey guter Vernunfft bleibet / ob er schon ein wenig phanet.

Wenn er von gebrauchter Artzney sterckung vnd linderung befindet.

Wenn jhm Brechen vnd Durchfelligkeit des Leibs leichterung bringet.

Wenn die Flecke baldt vnd geschwinde heraus fallen/ vnd jhm keine grössere Mattigkeit darnach zufelt / auch das Fieber gelinder wird.

Wenn ein Bauchflus oder Brechen verhanden/ vnd die Flecke heraus brechen / sich aber das Durchfallen vnd Brechen legen.

So die Flecke Roth vnd nicht sehr gros sein.

Wenn er nach dem Vierdten/ Siebenden/ Neunden/ Eilfften vnd andern wehltagen ( dieb. criticis ) besser denn zuuor auff ist.

Wenn

Wenn die Wasser zuuor Dicke/Trüb vnd ohne Gewülcke gewesen/widerumb heller werden vnd ein Gewülcke gewinnen.

Wenn der Puls beginnet widerumb starck/gleichförmig/vnd nicht so gar schnell zuschlagen.

## Vngewisse Hoffnung aber ist.

Wenn die Flecke gar heuffig vnd dicke herausfallen/ Wenn sie nicht an einem whaltage (dieb. criticis) herfürbrechen.

Wenn sie stehen bleiben/vnd sich nicht eilends wider verlieren.

Wenn eine Durchfelligkeit des Leibs oder Brechen/ neben dem Fieber oder Flecken anhelt.

Wenn der Krancke beginnet Absinnig zuwerden/ zupffet vnd pflücket das Bette.

Anfehet hart zuschlaffen/ das man jhn nicht wol erwecken kan.

## Keine Hoffnung ist vbrig.

Wenn der Krancke gar hinfellig vnd stets onmechtig wird.

Wenn er nach gelinder Artzney einen Bauchflus bekompt.

Wenn er nach dem Brechen/ Bauchflüsse vnd ausschlahen der Flecke nicht besserung oder letchterung/Sondern mehr mattigkeit vnd schwachheit befindet.

Wenn jhm die Nasen sehr Blutet/vnd doch noch mat vnd schwach bleibet.

Wenn die Flecke nicht heraus wollen/Sondern entlich herfür fallen.

Wenn die Flecke sich geschwinde wider verlieren.

Wenn die Flecke Braun / Blaw / Schwartz / Grün oder Bleichgelb / wie Flecke von geschlagenen schwielen sein.

Wenn die Flecke breit vnd gros sein/das sie den gantzen Rücken/Arm oder sonsten Gliedmassen einnemen.

Wenn er nach ausschlahen der roten Flecke viel maler vnd krencker denn er zuuor gewesen/wird.

Wenn der schwere Gebrechen zuschlegt.

Wenn Drüsen vnd Beulen vnter den Armen/an den Beinen vnd hinter den Ohren sich ereugen.

Wenn sich das Wasser bey jnen verhelt.

## Wie man solcher Kranckheit widerstandt thun sol.

Es ist schwer in einem kurtzen Schrifftlein anzuzeigen/Wie dieser geschwinden Seuche müge aus dem grunde der Natur richtig/schleunig widerstanden werden/von wegen der vielfeltigen vmbstende vnd zufelle/ Als da sind / die zeit/der ort/ob es sey Mann oder Weib/ Kinder oder Jungfrawen / Schwangere oder Sechswochen Weiber/ Ob die Kranckheit im anfang/zuneme/stillstehe/oder abneme/Ob die Natur etwas ausgetrieben/wie es geschehen vnd dergleichen mehr/Welche vmbstende alle eine sondere art zu Curiren erfordern. Da ich auch solches thun wolte / würde sich eine grosse weitleufftigkeit finden / welche alhier sich nicht leiden wil / Derentwegen ich kürtzlich das nötigst anzeigen wil/ verhoffendt es werde sich jederman leicht daraus zurichten wissen. Es stehet aber die Cura fürnemlich in dreyen Puncten/ Der Erste ist inrichtigem gebrauch der Artzney. Der Ander im Aderlassen/

lassen / Vnd der dritte in fleissiger vnd bescheidener reichung Essens vnd Trinckens. Wenn aber diese Kranckheit eine Gifftige böse Malignitatem hat/dadurch sie das Hertz vnd Gehirn/zuförderst angreifft/ist von nöten / das ein jeder fleissig achtung auff sich gebe / das er nicht lange seume / Sondern baldt darzu thu / wil er anders nicht ein langwirig / gefehrlich vnd beschwerlich Lager erwarten/ Denn da man eilends darzu thut/kan man es geschwinde los werden. Derhalben da jemands oberzelte Zeichen an sich vernimpt / seume er sich nicht dem Feinde widerstandt zuthun/lasse im als baldt da der Leib verstopfft ist/ ein lindt Clystirlein setzen / welches also sol zugerichtet werden/ Nemet vngesaltzene Hünner oder Fleischbrüe / vier vnd zwantzig Essleffel voll/drey Loth Thomaszucker/sechs Leffel vol Rosenöhl oder Vetlichenöhl. Machet daraus ein Clystier/da keine Fleischbrüe verhanden/nemet Borragen bletter/Saweramppff/Endiuien bletter / jedes eine Handtuol / Pestilentzwurtzel drey Loth / Kochet es in genugsam Wasser/das vier vnd zwentzig Leffeluol vber bleiben / vnd machet also das Clystier.

Da aber der Krancke für dem Clystier eine schew trüge/neme er das Lindtrencklein / so von Senisblettern in den Apotecken zugerichtet ist / drey stunden vor Essens.

Es lindert auch nachgeschrieben Trencklein nicht allein/Sondern stehet auch der Gifft gewaltig zu wider.

℞ Pulpæ Thamar. drag. vj. Mirabol. citrin. Indor. ā. vncia semiss. sem. citri. scrup. ij. Zedoar. scrup. j. fol. scordij, cardui ā. pugil. ij. flor. cordial. ā. pug. j. Coque in s. q. aq. acætosæ, vt commodè sub finem parum incoq. possint fol. senæ drag. j. semis. Colat. vncias iij. & semis. adde syrupi rosat. solut, vncias ij, Vel Mannæ vncia j. semis. misce fiat haustus.

Welchen

Welchem beydes zuthun beschwerlich/der brauche ein Zäpflein.

Wer der keines will brauchen/der neme eine Calsiam, Electuar. lenitiuum, diacatholicum/welche man auch kan in Cardobenedicten oder Scordien Wasser zertreiben / doch nach gelegenheit vnd natur des Krancken.

Wer gros drücken vnd stechen vmb das Hertz vnd in der Brust befindet/zuförderst wenn man sich einer pleurisis besorget / Neme an stadt der Trencklein acht Leffeluol frisch Mandelöhl mit vier Leffeluol Cardobenedicten Wasser/vnd trincke die drey stunden vor Essens warm aus.

Da nun der Leib also geöffnet/vnd die Natur Lufft gewonnen/mus man mit gewalt die Gifft vom Hertzen vnd Heupt abwenden/welches geschicht durch den Schweis/ Derhalben gebe man dem Krancken fünff oder sechs stunden nach dem Clystier/oder den andern Morgen nach dem Trencklein/wenn es gelindert hat / ein Schweistrencklein zugebrauchen / darzu dienet solches / Nemet Tormentil/ Diptam vnd Bibenel/jedes ein quintlein/Kochet die in genugsam Cardobenedicten Wasser vnd Sawerampffer Wasser/ nemet dauon sechs gute Leffeluol / Cardobenedicten safft oder Scordien safft/zwene Leffeluol/guten Essig einen halben Leffeluol (hat man Rautenessig/ ist desto besser) mischet es zu einem Trencklein vnd thut darzu ein halb quintlein guten Mithridat/ oder ein halb quintlein guten Venedischen Tyriack / Das neme der Krancke warm vnd Schwitze gar wol darauff. Wer kein Trencklein will haben / neme von nachgeschriebenem Puluer ein quintlein oder mehr/nach dem er starcker Natur ist/aus Cardobenedicten vnd Scordien Wasser / oder da die Hitze gros/aus Sawerampffer Wasser / wiewol er auch das obenerzelte Trencklein one den Mitridat darauff nemen köndte. Das

Puluer

Puluer ist dieses / Nemet Tormentillwurtzel / weissen Diptam / Bibenelwurtzel / terræ sigillatæ / Boli armeni / gebrandt zubereitet Hirschhorn / jedes ein halb quintlein.

Hier hab ein jeder acht auff jhn selbst / das er sich mit dem Schweistrencklein nicht vberhitze. Denn so die Wasser des Krancken nicht Trübe noch sehr Roth sein / ist es ein zeichen / Das die Gifft nicht zu dem Hertzen vnd Heupt dringe / Als denn dienen erzelte stücken alle / vnd sol das Schweistrencklein zwene Morgen / auch wol den dritten widerholet werden / welches man thun mus propter celerem motum morbi / Denn die Kranckheit sich bey denselben am vierdten gar verleuret vnd endert. Da aber die Wasser Trüb / Dick vnd Roth sein / zeigen sie an / Das das Gifft nicht allein im ichore sanguinis / Das ist / im subtilesten geblüte ist / Sondern das die gantze massa inficiret / vnd neben der Lebern oder andern jnnerlichen Gliedern entzündet ist / Als denn wil von nöten sein / Das man die Schweistrencklein also zurichte / das sie etwas mit Külen / vñ nit das geblüt mehr erhitzen / welcher gestalt dieses ist. Nemet weissen Diptam / Tormentillwurtzel / Bibenel / Zitwer / Sawerampffwurtzel / jedes zwey quintlein / Endiuiensamen / Sawrampffersamen / Berberissamen / Citronkernen / jedes zwey quintlein / Gelbensandel ein quintlein / Cardobenedicten kraut / Scordien kraut / jedes so viel man zwischen drey Fingern kan behalten / Frawenhar eine halbe Handtuol / zwier gekochte Linsen ein Loth / Laccæ drey quintlin / Borragenblumen / Violichenblumen / jedes eine halbe Handuol. Dieses alles Kochet in gnugsam Cardobenedicten vnd Sawrampfft wasser / das ohngefehr ein Nössel vberbleibe / dauon nemet sieben Leffeluol / vnd thut darzu. Citron safft / Sawrampffersafft / jedes zwene Leffeluol / Boli armeni / zubereitet Hirshorn / jedes zehen Gerstenkörner schwer / machet dar-

aus ein Trencklein / Das gebe man den Kranckem/ das er darauff Schwitze. Ehe er es aber nimet / zertreibe er ein halb quintlein oder den dritten theil eines quintleins Diascordij Fracastorij/ darzu ein Gerstenkorn schwer Campher gethan (oder an des stadt Mitridat / oder guten alten Tyriack) in gemelten Trencklein / trincke es aus einem Leffelein/ oder da es jhme nicht zuwider / vermische er es mit dem Trencklein vnd Schwitze wol darauff. Dieses Trencklein neme er vier Morgen nach einander/ vnd vber den andern Morgen thu er stets den Mitridat oder das Diascordium darzu/ sonsten brauche er das Trencklein allein. Innerdessen wird sich die Kranckheit entweder schicken / als wolte sie wandern/ oder wird sich etwas von Flecken (welche denn jetzo fast wenig mehr erscheinen/ Darumb das die Malignitas putredinis nicht so gar gros ist) oder etwas anders sehen lassen. Arme Leute nemen zwey quintlein Holunterbeersafft aus Holunterblüet wasser / oder Kochen weissen Rübesat aus weissen Rübenwasser / vnd trincken ein gut Köpfflein voller warm aus. So können sie auch nemen ein quintlein guten Mithridat oder Tyriack oder Diascordiū Fracastorij/ mit einem wenig gebrandten Hirschhorn/ aus gutem Meyenblümlein Essig. Reiche Leute müssen Einhorn gebrauchen. Insonderheit aber hab ich erfahren/ das drey / vier oder fünff Gerstenkörner schwer lapidis Bezaar im Sawrampfferwasser sehr geschwinde den Schweis erregen / vnd die gifftige Dempffe gewaltig vom Hertzen treiben.

Da nun jemands erzelte Artzneyen brauchete/ vnd sie wider von sich brechе / sol man jhme dieselben zum andern vnd dritten mahl eingeben/ bis er sie behele. Andere dergleichen Artzneyen sind sehr viel/ welche ein jeder seiner erfarenheit vnd gewisser kundschafft nach mag gebrauchen.

Wenn

Wenn der Schweis wol abgewartet/so truckene man den Krancken wol abe/vnd lasse die kalte Lufft nicht auff jn gehen / fahe jhn an zuerquicken mit krefftiger Artzney / so die gifftigen Dempffe vom Hertzen treiben vnd dasselbe stercken/Als da sein die Sterckküchlein/so in der Apoteken geordnet/also genennet werden/welcher des tags vber offt eins oder zwey sollen gereichet werden. Vnd da sie jhm also trucken einzunemen beschwerlich / zertreibe man sie in einem Sawerampffer oder Cardobenedicten oder Scabiosen Wasser. Desgleichen dienen manus Christi Küchlein mit Perlen bereitet / Diamargariton, Electuar. de gemmis. Wer nicht Küchlein wil / kan einen Sterckzucker nemen/ auch also verzeichnet in der Apoteken verordnet/oder wem derselbe nicht geliebt/der kan aus Rosenzucker / Sawerampffer/Borragen / Violenzucker / eingemachten Kirschen/ Berberisafft/Johansbeerleinsafft/ Kirschensafft/ eingemachten Citronschalen vnd dergleichen eine Sterckung zurichten / vnd darein thun zubereitete Perlen ein quintlein. Grosse Herren können einen Smaragden zerstossen darein strawen/Denn derselbe von vielen in diesem fall hoch gerümet wird.

Welchem aber das Hertz stets nach der Kanne hencket/ dem mag man ein Capaunwasser mit Rosenzucker/eingemachten Sawerampffer vnd dergleichen Distillren lassen/ oder einen sterck Julep geben/aus Citronsafft zwene Leffel voll/Rosen Julep drey Leffeluol/Borragensafft vier Leffeluol/zubereiteten Perlin anderthalben quintlein/Sawerampffer vnd Borragenwasser/jedes zwentzig Leffeluol.

Hieher gehören alle sterckungen/so in Hitzigen Pestilentzischen Fiebern dienlich/wie die auch Namen haben/ vnd sonsten alle Bücher vol geschrieben sind.

Es ist aber vnter andern eine fürneme sterckung des

Hertzen / so man nimpt ein quintelein zubereitete Perlen/ mit fünff oder sechs Gerstenkörner schwer / von einem Schmaragd aus Scabiosenwasser / Oder wenn es ein Weib ist / mit Melissen vnd Sawerampfferwasser vermischt.

Da aber keine Flecke( wie sich denn jetzo dieselben beginnen zuuerlieren ) vnd auch die Febres an sich selbst gemeintglich in vier vnd zum lengsten in sieben Tagen zuenden/weil die Malignitas nicht so gros/sich sehen liessen/were gut/das man der vbersehr grossen Hitze / da sich die ferner erstrecket/von aussen von allen orten mit sonderm fleis weret/darzu denn dienstlich Hertz vnd Leberwasser/Als da ist diss Hertzwasser/welches gemacht wird von Specieb.cordial.temperat.anderthalb quintlein/rothe Corallen zwey dritte theil eines quintleins (Gerstenkörner schwer/rothe Sandel ein dritten theil eines quintleins / Saffran zehen Gerstenkörner schwer / Maluasier drey Leffeluol / scharffen Weinessig anderthalb Leffeluol / Scabiosen / Rosen/ Welsch vnd Deutsch Borragenwasser / jedes acht Leffeluol/Mischet es zu einem Hertzwasser/vnd leget es in Tüchlein darin genetzet auff die Pulss vnd Hertzen.

Das Leberwasser kan also gemacht werden. Neme rothen / weissen vnd gelben Sandel / jedes ein quintlein/ Spodij de ebore ein halb quintlein. Spicæ/zehen Gerstenkörner schwer / Portzelkraut / Hindtleufft/Endiuien wasser/ jedes acht Leffeluol / Römisch Wermutwasser/ einen Leffeluol/Mischets durch einander/netzet darein ein blaw wüllen Tuch/leget es also warm auff die rechte Seiten vnter die kurtzen Rieben. Wer solch Leberwasser nicht kan bezalen/neme frisch Hindtleufft kraut/hacke es klein / zerreibe es mit wenig Hindtleufft wasser in einem Reibasch / drücke den saft heraus/Des neme er zehen Leffeluol/ vnd thu darzu

zu einen guten Leffeluoller Weineſſig/netze das Tuch darein/brauche es an ſtadt des andern.

Da aber wegen der Flecke die Hertzwaſſer vnd Leberwaſſer ſich nicht leiden wollen/ſchmire man ſich in der Hertzgruben mit dieſer Salben/Nemet des beſten alten Tyriacks ein Loth Vngenti ſandalinij (Salbe von Sandel gemacht) ſechs quintlein/ Species cordiales ein quintlein/ Diamargariton frigidi ein halb quintlein/ Saffran zehen Gerſtenkörner ſchwer. Machets mit Roſeneſſig zu einem Selblein. Alſo mag man auch ein Leberſelblein machen/ Aber ſolche alhier alle zuerzelen wird zu lang/kan in der Apoteken vnter dieſem namen abgefordert werden.

Vnd damit allen [illegible]alben der Hitzen fleiſſig widerſtanden werde/Schmire [illegible] ſich vber die Lenden mit der Lendenſalben/ vnd mit der Salbe zum Rückgrad/ vber den gantzen Rückgrad/ von den groſſen Knoben oben an biſs hinab/zum Schloſs. Da aber die jnnerliche Hitze ſehr hefftig/vnd das gantz Geblüet entzündet iſt/were gut/ das man dem Krancken nach Mittage vmb drey vhr ein Kültrencklein gebe/ welches von Citron ſafft/ von Endiuien ſafft/Sawerampffer ſafft/ ſafft von Seeblumen/ mit Endiuien/Sawerampffer/ Hindtleufft oder andern Waſſern/ demnach es ſeine Complexion leiden wil/ vermiſcht iſt/Man ſol aber ſolches geben mit einem ſtücklein gebranten Hirſchhorn/ etwan fünff Erbeis gros. Auff den andern morgen Frue gebe man jhm wider das Schweistrencklein/ ſo gleich mit Kület/ dauon geſagt/ Damit die Gifft von dem Hertzen auſſerhalb des Leibs gefordert/vnd der Krancke alſo erledigt werden müge. Zur Veſper ſol man jhm wider das jetzt erzelte Kültrencklein geben. Den dritten Tag/da es von nöten/fahre man wider alſo fort/ gebe aber jnner des fleiſſig achtung/das man mit der Hertz

sterckung nicht seume / Sondern jhme stets ein Küchlein/ oder von dem Sterckzucker/oder andern eingemachten oberzelten sterckungen etwas biete. Verleuret sich die Kranckheit in dreyen oder vier Tagen nicht / so weret sie wol biss auff den Siebenden/ Eilfften vnd lenger. Als denn gebe man achtung / Ob auch die Natur etwa Flecke austreibe/ (welche zwar jetzt sich gar selten sehen lassen / quod malignitas maxima ex parte hæreat in tenuissimo sanguine, qui putrefactus ratione tenuitatis non adipiscitur lentorem adeò tenacem, vt cuti adhæreat) denn da solchs geschicht/ sol man dieselben befürdern/ wie ich vnten weiter anzeigen wil. Im fall aber keine Flecke sich zwischen dem vierdten Tage liessen sehen/ nichts desto weniger aber die Hitze sich nicht lindert/ die Wasser trübe vnd roth weren/ were gut / das man dem Krancken eine Ader liesse/ doch mit der bescheidenheit/ wie ich vnten in sonderheit anzeigen wil / Denn sonsten Aderlassen in dieser geschwinden Seuchen / mehr den todt/ denn die gesundheit verursachen kan.

Vnd wenn also die Natur der Kranckheit hart widerstehen/ sol man nicht sicher werden/ Sondern acht geben/ das mun das gifftige Geblüet/ so noch vbrig/ Husten/ Stechen vnd Brechen in den Gliedmassen oder andere Flüsse erregt/ mit einer gelinden Purgation reinige/ welches mus mit sonderm bedacht vnd bescheidenheit geschehen. Darumb ich hier nichts dauon sagen wil.

## Vom Aderlassen.

WEil diese Kranckheit jhre Mineram/ wie oben erwenet/ in tenuissimo sanguine hat/ vnd die gantze Massam humorum nicht im anfang durchaus verunreiniget/ als wil ich einen jeden trewlich gewarnet haben/ das

das er sich nicht lasse zum Aderlassen bereden / Denn dadurch / Wie Fracastorius schreibt / viel Leute in solcher Seuche vnuersehens sind auffgeopffert worden / in deme man die Gifft durch das Aderlassen in den Leib zum Hertzen gezogen.

Wenn aber die Wasser Trüb / vnd das gantze Geblüt Vergifftet / auch entzündung der Leber vorhanden / als denn hat es eine andere meinung / vnd sol mit dem Aderlassen nicht geseumet werden / zuförderst wenn der Mensch Blütreich. Weil aber hierinnen leicht kan geirret werden / wil ich nicht viel dauon schreiben / Sondern den Gemeinen man an seine Medicos weisen.

Es können an stadt der Aderlas die Köpffe gebrauchet werden / welche man auff den Beinen / in den Knikelen vnd Dicken / oben von dem Rücken herunter gezogen / kan setzen vnd hawen lassen.

## Von den zufellen.

DRoben hab ich gesagt / Das die Kranckheit nicht allein Curiret / Sondern auch die zufelle (in welchen dieses Fieber der Pestilentz gantz vnd gar nachschlegt) fleissig müssen in acht gehabt werden / Denn wo solches nicht geschicht / ist es so viel / als an einem ort zustopffen / vnd am andern auffmachen / Derwegen wil ich dieselben alle kürtzlich erzelen.

## Erstlich / Von den Flecken.

WEnn die sich sehen lassen / helffe man jhnen ohne verzug fort / Erstlich von innen durch oberzelet Küel

schweis-

schwelstrencklein/Darnach von aussen/ mit nach geschriebenem Ohle/in welches man ein Wüllentuch netzen/ vnd den Krancken vber den gantzen Leib des tages zwier reiben sol. Das Ohl sol also gemacht werden/Nemet sechs Leffel voller bitter Mandelöhl/ oder Chamilleröhl/ oder süss Mandelöhl/ sechs Loth gestossenen Salpeter drey quintlein Chamillenblumen Wasser acht Leffeluol/ Kochet es biss das Wasser gar einseudt/ vnd brauchet es also. Zu zeiten kan man süss Mandelöhl/ vnd Chamillenöhl/ oder wie es die notturfft erfodert/ vntereinander mischen. Es thun auch etliche zuleichterer beforderung vnd ausziehung der Gifft Scorpionöhl darzu. Hierzu dienen auch die Köpffe/wenn sie auff viel örte des Leibs geschwelffet werden. Wer Seidene rote gewandt hat/ kan sie auffs Bette decken/ befürdern auch die Flecke. Aber weil sich dieselben nicht viel mehr jetzo lassen sehen/ wil ich nicht mehr dauon sagen/ fürchte aber sie werden sich noch mehr vnd hefftiger erzeigen/zuförderst wenn solch wetter sol bestand haben.

## Vom Heuptwehe.

SOl erstlich gestillet werden mit Köpffen/ so man auff die Schultern setzet vnd hinab zeucht ins dicke Item in die Knikelen. Denn hierdurch sich der Schmertzen Augenscheinlich herunter zeucht. Wem solches zuthun abscheulich/der brauche das Vmbschlagwasser in der Apotecken geordnet/ oder mache eine solche Milch/welche den Schmertzen krefftig stillet/ Nemet Eisenhart wasser/ Betonienwasser/ Hollunderblüet wasser/ Nachtschatten/Rosenwasser/ jedes fünff Leffeluol/ drey

Loth

lot bittere Mandel oder Pfersingkern / den weissen Mon aus zweyen Heuptlein / Machet daraus eine Milch vnd schlagets vmb das Heupt. Jrer viel brauchen ein weis Krautheupt / schneiden es von einander vnd legen es also in den Nacken / zeugt die Hitze aus / vnd lindert den Schmertzen. Jch hab aber viel krefftiger erfahren / gestossenen Rettig in den Nacken / auff die Fuessolen vnd Arme gebunden.

## Wenn der Krancke nicht Schlaffen kan.

SO gebe man jhm auff den Abendt / wenn er Schlaffen wil / entweder eine süsse Mandelmilch / oder eine gute Mohnmilch mit Rosenwasser abgerieben / oder solch Schlafftrencklein. Nemet ein gantz weis Mohnheupt / eine Handtuol Welschen Salath / eine halbe Handtuol Sawerampffer / zwo Datteln daraus die Kernen genommen / Kochets in genugsam Wasser / das acht Leffeluol vberbleiben / thut darzu safft aus dürren Rosen / zwene Leffeluol / safft von Mohn einen Leffeluol / Oder da der Krancke Hustet / Violsafft an stadt des Mohnsaffts / gebt solch Trencklein dem Krancken Warm ein / wenn er wil schlaffen.

Es ist aber viel dienlicher / Das man eine Hünerbrüe nimpt / vnd leßt Salat darinnen auffwallen / vnd gibts dem Krancken / an stadt eines Külkrancks / Jn welchem fall auch Welsche Salatbletter mügen auffs Heupt geleget werden. Von aussen hat man Schlafffalben / darein das Opium gehet / welche doch mit bescheidenheit müssen gebrauchet werden / Derwegen mag man in der Apoteken darnach

fragen. Es ist auch sehr dienstlich/Das man dem Krancken ein Fuessbat mache / von zwantzig weissen Mohnheuptern / Nachtschatten/Weinlaub/roth Weidenlaub/ Pappelbletter / jedes zwo Handtuol / Chamillenblumen/ Dillenblüt / jedes eine Handtuol / solches in genugsam Wasser Kochen lassen / vnd den Krancken mit den Füssen in einen Kübel gesetzt / biss an die Knie / machet feinen Schlaff/vnd zeucht die Wehetage des Heupts vnter sich. Hierzu dienet auch ein solcher Püschel in Rosenwasser getaucher/vnd dem Krancken offt für die Nasen gehalten/ Nemet Rinde von der Wurtzel Alraun zwey quintlein/ weis Bilsensamen ein quintlein / rote Rosenbletter / so viel man zwischen dreyen Fingern kan fassen/Muscatennuss/ Neglein / jedes ein halb quintlein / Machet diss in einen Püschel / in Rosenwasser genetzet / vnd lasset jhn daran Riechen. Viel schlagen das Bilsemwasser vmb den Kopff / welches in solcher grosser Hitze wol kan erleubt werden/doch mit bescheidenheit.

## Von dem Vnüberwindlichen Schlaff.

Es tregt sich offt zu. Das die Krancken ein vnüberwindlicher Schlaff anfelt / Als denn sol man den Krancken Zupffen / Auffrichten / vnd allerley versuchen / Das man jhn nicht also liegen vnd Schlaffen lasse. Denn wo man solches nicht in acht hat / Schleffet er sich zu Todte / oder erregt sich ein kalt Geschwür im Heupt/ist es nicht schon verhanden.

Wo nun sich solches zutregt / seume man nicht/thu weg alle Schlaffsalben/vñ was man sonsten zum Schlaff pflegt.

pflege zugebrauchen / Sondern neme gestossenen Pfeffer / Vermische den mit Weinessig / vnd dröpffe jhme den in die Nasen / das er Niese / oder neme Coloquinten zehen Gerstenkörner schwer / Bibergeil einen dritteil von einem quintlein / Menschen Haar so verbrennet sein / funfftzehen Gerstenkörner schwer / thu darzu Maioran wasser / darinnen Bergkmüntze ist auffgekochet. Vnd dreuffet es dem Krancken in die Nasenlöcher.

Es ist auch sehr gut / Wenn man Sawerteig mit Spanischen Fliegen / Weinessig vnd weissen Senff anmacht / vnd hinter die Ohren leget. Man stecke jhm auch gar sehr scharffe Zöpffel / oder setze jhm scharffe Clystier / das sich die Materia vom Heupt zeucht / Oder mache jhm eine Behung / vnd Behe jhm oben das Heupt / Dauon zur andern zeit. Wenn es darzu kompt / spreche man Medicos an.

## Von der Breune.

DJe Zunge vnd Mundt pflegen auch hefftig anzulauffen / Also das sie von den innerlichen hitzigen Dempffen / Gelb / Schwartz / Dürr / Zerschrunden vnd gar Schleumig werden / Welcher zufall der Gemeine man die Breune nennet / als were es eine besondere Kranckheit / Da es doch nur ein zufall der Hitzigen Pestilentzischen Fieber ist / in welchem fall jederman so voller Künste steckt / das ich wol stillschweigen möchte vnd hieruon nichts sagen. Alldieweil man aber teglich erfehret / wie jemmerlich mit vielen. Wenn man jhnen den Mundt vnd Halss reiniget / vmbgangen wird / wil ich nicht mehr erinnern / Denn das man mit dem Zungenschaben ge-

mach thun fol. Denn vielen die Zung roth wird / nicht das sie von Natur so sein/Sondern das die Haut herunter geschabet wird. Derhalben die beste Artzney ist / Das man Salmiack neme / die Zunge darmit reibe / vnd denn ein Wasser vnd Weinessig in den Mundt neme/vnd jhn darmit offt ausspüle. Oder mache ein solch Gurgelwasser/welches sehr gut ist. Nemet Maulbeer safft drey Leffeluol/ Granatenwein anderthalben Leffeluol (wer nicht Granatenwein kan haben/ neme nur Maulbeer safft) vnd Rhob. de Nucibus wenn sie sehr Husten / Rosenwasser/ Wegebreit wasser/jedes sechs Leffeluol / Mischet es durch einander.

Es ist auch in solchem Fall sehr gut dieses Selblein/ mit welchem man die Zunge sol schmieren. Nemet Oxymel anderthalb Leffeluol / grobgestossenen weissen Senff fünff Gerstenkörner schwer / gestossen Süssholtz zehen Gerstenkörner schwer/ Item/Ein Secklein / darinnen Quittenkernen/vnd in Wasser geweichet/in dem Munde halte. Man sol jhme die Schuldern schrepffen / vnd da es die grosse noth erfordern wolte / die Adern vnter der Zunge lassen / wiewol viel besser were / das man die innerliche Hitze stillete / daruon diese beschwerung her rüret/ würde der Schorstein nicht sehr Schwartz vnd Rauchrig sein.

## Von schweren Gebrechen.

WEnn die Kranckheit am hertesten/vnd es am gefehrlichsten anstehet/pflegt die schwere noth / vnd sonderlich in Kindern zuzuschlagen / da sey man nicht faul / derselben mit beguemer Artzney zubegegnen / Denn geme-

gemeiniglich der Schlag/vnd entlich das ewige Leben darauff folget.

Sollen derwegen nachfolgende Artzneyen dem Krancken eingeflöset werden/Nemet Pacyonien safft zwene Leffel / Lindenblüt wasser / schwartz Kirschbeer wasser / jedes drey Leffeluol. Mischet es durch einander / vnd gebet jhm daruon zu Trincken.

Desgleichen mache man Salben / darmit man jhnen das Zanfleisch reibe/Als diese/Nemet Oximel squilliticum zwene Leffeluol/ Species diamoschi dulcis zwey quintlein/ Rauten safft ein wenig / Rauten essig einen halben Leffeluol/Rüret es durch einander vnd schmieret die Zungen vnd Zanfleisch gar wol darmit/ Man lasse auch Fünffingerkraut in allen Essen des Krancken kochen.

## Vom Durst.

ES folget auch in solcher Kranckheit grosser Durst/ für welchen man eingemachten Welschen Salath in den Mundt nemen sol/ eingemachte Kirschen / Pfirsing / Pomerantzen / Granaten / Johannesbeersafft/ Kirschsafft mit Cardobenedicten vnd Sawerampfferwasser zertrieben Insonderheit aber wehret dem Durst krefftig dieser Tranck/ Nemet sechs Köpfflein voller Wasser/ zwey Köpfflein Weinessig / ein halb Pfundt Zucker / lasset es zergehen / vnd ein wenig auffkochen / vnd scheumet es wol abe/vnd seiget es / wenn es Kalt worden abe / lasset es im Keller stehen / vnd gebt jm also Kalt dauon zutrincken.

Wenn ein Bauchfluss darneben/ gebe man jhm eine Melonmilch von Melonkernen vnd Sawerampffwasser gerieben.

Es dienet hieher auch Gerstenwasser / mit ein wenig Citronsafft vermischet.

Wer Wasser zutrincken gewonet / köndte ein vberschlagen rein Bornwasser / darinnen ein stücklein geröstet Brod geleget / vnd mit ein wenig Rosenessig vermischt / Trincken.

Arme Leute können Ziegen vnd andere Molcken trincken.

Aëtius

Jungen Kindern gibt Etius lib. 4. c. 130. nach / das man Milch gebe / mit welcher der dritte theil Wasser an die helffte eingesotten ist.

## Stechen in der Seiten.

WO sich solches reget / gebe man dem Krancken / Wie vich oben gemeldet / süss Mandelöhl / mit Cardobenedicten wasser zutrincken. Item / Lege eine Blase mit Chamillen vnd andern Öhlen auff / wie man sonsten in stechen der Seiten thut / wird hie von jedem zu erzelen zu lang.

## Vom Husten.

DER jetzige Husten ist Vngehewer / Dürr vnd schwer / Derwegen gebe man den Krancken die ding / so da die Materien dick machen / Als da sind / Safft von Mohn vnd dürren Rosen / Violsafft / safft von Iuiubis vñ Spēs diatraganthi frigidi mit gebrandtem Hirschhorn vnd Bolo armeno. Item / Küchlein von Scabiosen saffte gemacht / Vnd was dergleichen.

Vom

# Vom Bauchflüsse.

DA ein Bauchfluss neben dem Fieber zuschlüge/ so stille man jhn nicht baldt/ Sondern da er nicht gar zu hefftig ist/lasse man jhn einen tag oder zwene vnd auch lenger also gehen/ Denn also die gifftige Materia durchfellet/ welche sonst der Medicus nachmals weg Purgiren mus. Man habe aber acht/ Ob sich der Krancke leichter vnd besser dauon findet/ oder nicht. Denn da er Schwacher dauon wird/ ist der Fluxus Symptomaticus/ Das ist/ Vnordentlich/ vnd kompt von Zerschmeltzung der jnnerlichen Kreffte/ vnd zuförderst der Leber. Derhalben er nach abfliessung der Gifftigen materien/ ohne verzug sol angehalten werden/ Also das man dem Krancken alle seine Wasser/daraus man das essen Kochet/ mit einem glüenden Stale zu etlich malen abstäle/ gebe jhm zu Essen gekochte Gersten graupen/ so durchgeschlagen sein/ vnd giesse an ein solches Süplein/ den halben theil Melonmilch/mit gesteletem Wasser abgerieben.

Item/zu anhaltung der subtielen Feuchtigkeit köndte man auch gleich so viel weisse Mohnmilch darunter thun. Desgleichen mache man einen büschel von Sumach samen/ von Berberis samen/ Sawerampffsamen (vnd Erbsalsamen) Welchen büschel man lasse in dem Essen/ so man dem Krancken zurichtet/auffkochen. Desgleichen setze man jhm neben sein essen einen weichen Quittensafft/ Darein er sein Brodt als in eine Salse duncke. Item/ in Johannesbeer safft. Sein Trincken sey ein gut Gersten abgestelet Wasser/Darinnen ein wenig Quittensafft/ Citron/sawer Granatsafft/oder Syr. de myrtillis Italicis/ oder Syrupus de Thormentilla vel Bistorta zertrieben/Were

auch

auch nicht böse / das er einen guten Trunck Quittenwein thete / welcher nicht allein stopffet / Sondern auch durch das Wasser den Fluss stillet. Mag auffs Essen strawen / das Puluer Diamargaritonis frigidi. Item gestossene Tormentillen / Bolum Armenum, terram Sigillatam / Agdstein.

Von Ertzneyen sind gut die Küchlein ex succo Tormentillæ / Quitten latwerge. Item gebrandt Hirschhorn / ein quintlein / oder ein quintlein Trochisc. de Spodio / mit Sawerampffer / Cardobenedicten / Wegebreit / Heydelbeer / Erdtbeer oder Purtzelkraut Wasser.

Kirschern

Besser aber ist / Das man den Fluss durch das Wasser mit einem solchen Trencklein abwende / Nemet Sawrampffer wurtzel / Petersilgen wurtzel / wurtzel von Grase / jedes ein Loth / Melonkernen zwey Loth / Süssholtz / kleine Rosinen / jedes drey quintlein / weissen Mohn / Purtzelsamen / jedes ein quintlein / Iuiubas / Sebesten / jedes siebene / rote Küchlen eine halbe Handtuol / Kochet es in genugsam Wasser / das ein Nössel vberbleibet / Nemet dessen sechs Leffeluol / thut darzu Syrup. de Capillis veneris zwene Leffeluol / Citron safft einen Leffeluol / Das Trencklein gebt dem Krancken des Tages zwier / Morgens frü vmb fünff vhr / vnd zu Mittage vmb drey vhr. Den gantzen Leib forn herab vnd vber den Rücken schmire man mit Rosenöhl / Quittenöhl vnd Mastixöhl / vnd lege darauff das Pflaster Diaphœniconis.

## Das Brechen.

Sol auch nicht baldt gestillet werden. Sintemal sich die Natur durch dasselb offt ergibt / vnd die Giffti-

Gifftige materien weg bricht. Da es aber zu lange wolte anhalten / mache man aus Sawerteige / Weinessig vnd Krausenmüntze mit einem wenig Mastixöhl ein Pflaster / vnd lege es mit rohem Werck forn in die Hertzgruben / wird zusehens dasselbe stillen.

Damit aber der Gifftigen materien dauon solches geursachet wird / werde widerstandt gethan / gebe man dem Krancken von diesem Puluer offt ein halb quintlein aus einem Sawerampffer wasser / darinne ein wenig Johannesbeer safft zertrieben / nemet / zubereitete Perlen / rothe Corallen / Bolum armenum terram lemniam / jedes ein quintlein / gebrandt Hirschhorn anderthalb quintlein.

Wo solches nicht hilfft / setze man dem Krancken einen grossen Kopff vber den Nabel.

Es were aber besser / das sich kein Brechen erhübe / es geschehe denn an einem Wahltage (die critico) das die Natur die vberflüssigkeit vnd gifftige Materien also von sich ableget. Denn ausserhalb desselben gemeiniglich das Brechen ein böse zeichen ist. Darinnen auch zumercken / wenn die Materien so sie weg Brechen / Gelb / Grün oder sonsten zehe vnd weis ist / das es gut sey / wenn es nur / wie gemeldet / geschicht.

Wo sich noch nicht das Brechen durch diese Mittel wird legen / so treibe man die Gifftige materien durch den Leib / mit einem Lind trencklein. Vnd da sichs denn ja nicht stillen wolte / gebrauche man wider das Pflaster vom Sawerteige.

## Vom dem Schluckſen.

ES pfleget ſich auch wol ein Schluckſen zu erheben welches gemeiniglich ein Tödtlich zeichen iſt/vnd wegen der gifftigen Bosheit oder entzündeten Leber oder Miltzen herrüret/wider daſſelbe dienet nichts beſſers/ denn die Perlen/roten Corallen vnd Bolus armenus gepuluert mit einem wenig Johannesbeer/ Citronen oder Berbertsſafft eingegeben auch mit einem Quittenwein / Sonſten mügen ſie nemen ſafft von Krauſemüntzen zwene Leffel vol/obengeſchrieben Puluer ein quint./ oder ein quint. Boli armeni/vnd es dem Krancken geben. Wil es mit jhme noch nicht fort / ſo ziehe man die Gifftige materien mit einem Clyſtirlein vnter ſich / vnd lege jhm einen heiſſen Ziegelſtein / wie ich jetzo vermelden wil/ gegen dem Magen vber/ wird ſonder zweiffel ſich ſtillen / geſchicht es nicht/iſt es gefehrlich.

## Wehetage vnd Schmertzen des Magens.

ICh hab offt geſehen / Das die Krancken in ſolchen Fiebern vber den Magen trefflich ſehr klagten / vnd ſich vngeberlich darneben ſtelleten / hab es aber nicht beſſer können abwenden / denn mit einem Ziegelſteine / ſo nicht hart gebrennet / Denſelben laſſe man Glüend werden/Küle jhn abe/ mit gutem Weineſſig vnd wenig Krauſemüntzen waſſer / laſſe jhn wider Glüendt werden/ ſprenge jhn mit lauterm Weineſſige allein abe / vnd lege jhn in einem Tuche alſo hinten an den Rücken / gegen dem Magen vber/oder auch forn für den Magen.

Von

# Von der Ohnmacht vnd Hertzklopffen.

DErselben zu begegnen / brauche man offt von den Sterckungen / Welcher oben gedacht. Item / Die Hertzsalben vnd Pulswasser / Man mache auch dem Krancken einen Püschel / welchen er stets in köstlichem Rosenwasser habe hengen / vnd Rieche offt daran. Der Püschel sol also gemacht werden / Nemet Rosen / Violen / jedes so viel man zwischen zwene Finger kan fassen / Zimetrinden / Paradisholtz / Muscatblüt / jedes ein halb quintlein / schneidet es fein klein / vnd thut es in ein Püschlein zuriechen.

Da sichs aber zutrüge / Das die Ohnmacht sich nicht wolte legen / so gebe man dem Krancken ein bißlein Semmel aus einem guten roten Weine / Desgleichen ein gut Krafftsüplein von distillirten Capaunen.

# Vom Nasenbluten.

WEnn die Nasen anfehet zu Bluten / Habe man zwey ding in acht / Erstlich / Ob das Blut Tröpfle / oder aber ob es frisch heraus Fliesse. Zum Andern / Ob es am Ersten / Andern / Dritten / Vierdten / Fünfften / oder der andern tage eines geschehe.

Da das Blut allein Tröpflet / ist es nicht ein besonders gut zeichen / Zuförderst wenn es am vierdten Tage geschicht. Sintemal daraus abzunemen / Das die Natur zu schwach / Die Giffftige materien nicht erheben vnd von sich treiben kan / oder aber das derselben viel / vnd die

Kranckheit sehr langwirig werden wil. Leufft aber das Blut frisch/vnd geschicht an einem Wahltage/Das ist/am Vierdten/Siebenden / oder Neundten tage / ereugen sich auch anzeigung der tawung im Wasser. Vnd stehet die Kranckheit am höchsten / sey man getrost/ vnd lasse es in Gottes namen fliessen / biss so lang es dem Krancken wil zu viel werden / vnd er sich etwas Mat dauon befindet/ so greiffe man als denn zur stillung. Neme Kreiden/ stosse die zu Puluer / giesse daran Agrest ( das ist der safft aus vnzeitigen Weinbehren ) vnd Rosenessig / eins so viel als des andern/Mache es zu einem Pflaster/vnd schlage es also frisch vmb die Stirn / vnd da es die noth erfordert/auch vmb den Halss / vnd als baldt es dürre worden/ mache man es wider frisch. Desgleichen zureibe man ein wenig Campher in Rosenessig / thu darzu Rosenwasser / vnd netze ein Tüchlein darein / vnd lass den Krancken daran Riechen.

Item / Man neme gebrandte Hasenhar/ sanguinis draconis , Boli armeni / Vnreiffe Gallöpffel/ jedes ein halb quintlein / Machet ein Puluer daraus / vnd machet ein Meissel / netzet den in Agrest / vnd Rosenwasser / vnd thut jhn wol bestrawet mit dem Puluer in die Nasenlöcher. Von jnnen gebet jhm diss Trencklein Kalt / Nemet Heydelbeersafft / Sawerampfferssafft / jedes anderthalben Leffeluol / thut darzu Purtzelkraut / Wegebreit/ Katzenzagel vnd Beschelkraut wasser / jedes anderthalben Leffeluol / vnd lasses den Krancken Kalt austrincken.

Erhebt sich aber das Bluten am ersten oder andern Tage / es lauffe gleich frisch oder Tröpffele nur / ist kein guter trost zu geben / Sintemal solches Symptomaticè/ Das ist/ aus noth geschicht / Nemlich / Das das Geblüt von dem Gifft vnd Vberhitzten Gallen zuscharff / die

Adern

Adern auffsetzet / oder das die Adern wegen der grossen Hitze/ bewegung vnd heuffigen geschwinden steigung ins Heupt zerspringen / oder das die Natur zu sehr Abgemattet vnd Schwach worden / das sie das Geblüt nicht mehr erhalten kan.

Vnd das dem also sey / folget auff solchem Bluten keine Besserung oder Milderung der Kranckheit / Sondern die Hitze wird hefftiger / Die Absinnigkeit nimpt zu / Der Schlaff entgehet gar/ vnd zeucht denn endtlich der Krancke also hin. Es were denn das der Krancke sehr starcker Natur / einen guten Puff ausstehen köndte/ in welchem es bedeutet/das die Kranckheit langwirig werden werde.

## Wie man Schwanger Weiber vnd Kinder regieren sol.

SChwanger Weiber sollen jhrer in solcher gefehrlichen zeit sehr wol warnemen / Denn sie leicht in eusserste gefahr jhres Lebens geraten können.

So derwegen ein Schwanger Weib / mit dieser Kranckheit vberfallen wird / habe sie in acht / das sie nicht verstopffet sey / Oder da dem also / sol sie ein Clystirlein/ Wie oben angezeiget / Von einer Hünnerbrüe mit wenig Wasser/Oder ein lindes zepfflein gebrauchen.

Vom Aderlassen sag ich hie nichte / mügen die Medicos jetzo zu rathe ziehen / Sintemal dasselbe auch andern Personen nicht leicht zuraten. Denn gebe man jhnen dieses Puluers ein quintlein aus Cardobenedicten wasser. Nemet Tormentill wurtzel / Bistortæ / Zittwer / zubereitete Perlen / terræ Sigillatæ / jedes ein quint-

klein. Machet es zu einem Puluer / vnd thut darzu ein wenig Zuckercandi.

Da sie das Puluer nicht gern nemen / Mache man jhnen ein solch Trencklein / Nemet Zitwer / Tormentill / Bistorta / jedes ein quintlein / Kochet es in Cardobenedicten wasser / nemet dessen sechs Leffeluol / thut darzu guten Cardobenedicten / zwene Leffeluol / guten Mitridat ein dritteil von einem quintlein / gestossen zubereitete Perlen / ein halb quintlein / Darauff lasse man sie wol Schwitzen / vnd regire sie mit Essen vnd Trincken wie andere Krancken / allein das sie etwas mehr recht haben.

Kültrencke Purgationes vnd andere oberzelte Artzneyen belangendt / sollen gleicher gestalt doch mit bescheidenheit vnd rath eines Medici gebrauchet werden.

Mit Kindern verfahre man auch also wie oben gemeldet / Allein das man jhnen nach gelegenheit des Alters die Artzney richte.

So es ein Kindt von einem Jahre ist / gebe man jhme ein wenig gebrandt Hirschhorn / mit zubereiteten Perlen / aus Cardobenedicten wasser / Oder gebe jhm ein wenig von dem oben erzelten Puluer. Ist es zwey Jahr vnd drüber / gebe man jhm ein dritteil eines quintleins / mit einem wenig Zuckercandi / Vnd jmmer so höher / Vnd lasse sie auch Schwitzen / gebe jhnen für den Durst zutrincken / Cardobenedicten wasser / darinnen der Sterckküchlein eins oder zwey zertrieben sein / vnd habe ja acht / das sie nicht verstopfft werden / sonsten mag man die Doctores fragen.

Wie

## Wie man sich in Essen vnd Trincken halten sol.

SO jrgendt eine Kranckheit ist / welche in allen dingen/zuförderst aber in Essen vnd Trincken fleissig wargenommen werden sol / Ist diese eine/ Denn leichtlich versehen werden kan / Das man den Krancken also vberfüllet / das die Natur die Speise nicht vertragen/ oder zu tawung derselben sich von der Kranckheit abwenden / vnd sich also selbst verseumen vnd verlassen mus. Oder aber das man jhm gar zu viel abbricht/ vnd die Natur hiedurch beydes von der Kranckheit/ vnd auch aus Hunger Vberweltiget vnd Niedergeschlagen wird. Derwegen wol in acht zu haben/das man das mittel trifft

Wer aber dem Krancken mit Speisen wol fürstehen wil / vnd es gut mit jhm meinet / der habe nachfolgende punct in achten. Nemlich das er wisse/ Wenn vnd wie offt er jhme zu Essen vnd Trincken geben sol / Was vnd wie viel er jhm geben sol. Denn in diesen allen besondermas vnd ziel gehalten werden mus.

## Wenn/ vnd wie offt/vnd wie viel/ man dem Krancken Essen geben sol.

OBen ist gemeldet worden / Das man jhm als baldt er sich vom Schweis gesaubert / etwas bieten sol/ welches alhier ich nicht ferner erinnere. Das aber sol man warnemen / Wie offt er zur zeit der Gesundheit hat pflegen zuessen. Denn dieselbe auch in acht zu haben.

ben. Gemeiniglich aber sind es zwo Malzeiten / Bey welchen es auch mag bleiben.

Wenn aber solche Fieber vnangesehen sie nicht nachlassen / Sondern jmmer biss zum ende fortbrennen / auch jhre sonderliche zunemung vnd linderung / so wol als andere Fieber / des tages vber offt pflegen zu haben / Als vmb Mittag / bey etlichen vmb Vesperzeit vnd gegen der Nacht da sie sich anheben auffs newe zuerheben. Als sollen die Wärterin dem Krancken Morgens frü vmb sechs vhr / vnd denn wider vmb eilff vhr zu Mittage etwas bieten / damit wenn ohngefehr vmb zwey oder drey vhr sichs widerumb erhebt / der Krancke nicht mehr mit der Speise zuuertawen / denn mit der Kranckheit zu vberwinden zuthun habe. Gegen der Nacht vmb neun oder zehen vhr / wenn die herteste Hitze fast vorbey / gebe man jhm widerumb etwas. Also wird dem Krancken das Essen angenem / vnd die Natur wird es auch besser zu nutze machen können.

Seine essen sollen sein tawlich vnd krefftig zu nehren / doch das sie mit Külen / Als da sind. Habergrützsuplein / Gerstengraupensüplein / Hünersüplein / Wassersüplein / jung Rindfleischsüplein / Mit welchen man den Krancken kan die ersten vier Tage halten / Denn in diesen endet sich jetzo zum meisten die Kranckheit. Vnd weil sie krefftig nehren / kan sich der Krancke gar wol darmit behelffen.

Wenn die Hitze sehr gros / were nicht böse das man darinnen liess auffkochen Borragen / Sawerampffer oder Endiuien Salatbletter / nehreten sie nicht allein / Sondern stilleten auch gemachsam die Hitze. Desgleichen mag man jhnen ein Mandelsüplein geben ohne kleine Rosinen / zuförderst da sich eine Durchfelligkeit erhaben.

Item Sterck vnd Krafftsüplein / welche man aus gutem

tem Rindtfleische / oder von einem Capaunen in einer Zinnernkannen machet. Die Weiber wissens wol zuzurichten / Dienen sonderlich in der Ohnmacht / vnd wenn die Kranckheit am höchsten stehet. Eyer auff Wasser geschlagen / vnd mit Weinessig angemacht ( wiewol der Weinessig des Husten halben jetzo nicht besonders gut ist) Gerstengraupen durchgeschlage nehren krefftig vnd Külen / jung Rindtfleisch / junge Hünner vnd Capaunen / Desgleichen Federwilt allerley sorten / ohne das in Sümpfichten orten vnd Gewissern sich nehret / Welche man mag mit Pomerantzensafft / Citronsafft / Weinessig oder andern Salsen von Essig vnd Sawerampffer oder Endiuien Salat gemacht / ansprengen vnd wol betreuffen. Wasserhüner / weil die fein mürbe Fleisch haben / mügen sie wol gebrauchet werden.

Eyer sollen erst eine Nacht in Essig gelegen sein / denn fein welch gesotten / vnd ein dröpfflein Essig oder Rosenwasser darein gedreufft.

Wenn der Durchbruch des Leibes verhanden / gebe man jhm eine Hünerbrüe mit Tormentilwurtzel gekochet.

Item / sie können offt eindunckeu in einem dürren Quittensafft / sawere Kirschen / auch wol auffgedörrete vnd wider gekochte Schlehen / mit sawren Pflaumen.

Es were gut das man alhier anzeigte / Wenn die Kranckheit in augmento vnd statu / Das man sich mit den Speisen darnach richtet. Aber es ist jetzo die zeit zu kurtz / würde zu weitleuffeig / Das mercke man / das weñ der Krancke am fehrlichsten Kranck ist / man jhme nichts denn gute Hüner vnd Grützsüplein gebe / vnd lasse die Kuchen vnd was dergleichen / dem Krancken mehr beschwerlich denn nützlich / daheime.

# Getrencke.

IR Tranck sol sein ein gut Gerstenwasser/ mit süssem Holtze vnd kleinen Rosinen. Wenn von gekochten Welckenrüben vnd Linsen man jetzo Trincke/ wer es sehr gut / Denn die Gifft dadurch aus dem Leibe gefordert wird.

Wer gewonet ist Wasser zutrincken/ dem mag man wol einen trunck Kaltwasser/ darein ein wenig Weinessig gegossen / oder ein stück Brod gelegt/ thun lassen/ Reiche Leute können lauter Sawerampffer vnd Cardobenedicten wasser Trincken / vnd daraus Iulep machen / Oder Sterckküchlein darinnen zertreiben/ auch Capaunwasser Distiliren/ vnd dieselben zutrincken geben.

Ein gut Einbeckischbier ist nicht vndienstlich / doch Trincke man die mit massen/ damit man nicht vrsach gebe/ das die Kranckheit weiter greiffe. Insonderheit aber/ wil ich einen jeden treulich warnen / Das er nicht allerley Getrencke durch einander in der Kranckheit in sich giesse/ sondern bey einerley Getrencke nach vermügen bleibe/ Trincke er Gerstenwasser / mag er zuweilen zur Malzeit wol einen Trunckbier thun / darmit er sich stercke. Wein kan ich keines weges rathen/ denn denselbe jederman schedtlich befindet.

Vnter andern Sechs eusserlichen dingen/ sollen die Krancken zuförderst der Lufft warnemen / vnd nicht die kalte Lufft auff sich gehen lassen / dadurch nit die Schweislöcher zusammen lauffen / vnd die Gifft auffs newe nach dem Hertzen getrieben wird. Man sol in jhren Gemachen reuchern vnd mit köstlichen Rosenwasser offt sprengen. Hieruon genug.

Von

# Von der Preseruation/ Das ist/ Wie man sich vor solchen Fiebern verwaren sol.

HJer will ich nicht weitleufftig sein/ Sintemal alle die Artzneyen/ so man zu vermeidung der Pestilentz brauchet/ alhier auch nicht vndienstlich sein/ Allein das sie etwas mehr zur Külung gerichtet sein müssen. Von Essen vnd Trincken will ich nicht sagen. Denn einen jeden seine noth in dieser teuren vnd schweren zeit viel zu Essen zwingt/ das er sonsten wol stehen liesse. Wer es aber vermag/ wird sich mit gesunden Speisen wol zuuerwaren wissen.

Das wil ich allein erinnern/ Das man die Essen meisten teils sawer machen sol/ bestrawe sie zuweilen mit gebrandtem Hirschhorn/ oder ein wenig Bolo armeno. Esse mehr Gebratens denn Gekochtes/ Doch kan man zu dem Gekochten Fleische/ vnd was man sonst hat/ Johannesbeerlein/ Berberis vnd sawre vnreiffe Weinbern thun/ vnd es mit auffkochen.

Was aber die Artzney belanget/ habe man erst in acht die Lufft/ welche also Temperiret sol sein/ Das sie die gifftigen Dempffe/ so beydes aus Himlischer Influentz vnd auch von den Menschen vnd aus der Erden Brudemen/ ausdrucknen/ vnd des Menschen Hirn vnd Hertz mit Lebendtmachender Wolriechender krafft stercken vnd bewaren. Darzu hab ich geordnet ein Pomamber.

Item / ein Püschel so man in der Apoteken sol fodern / daran man offt rieche / vnd sich also auff der Gassen verware. Im Hause sol man reuchern mit allerley Reuchwerge / so man zu Sterbensleufften zu gebrauchen pflegt / zuförderst aber hab ich ein Puluer geordnet / von welchen man sol ein quintlein in ein Döpfflein schütten / darauff giessen Rosenwasser vnd Roseneissig / vnd auff glüendte Kolen setzen / wird einen lieblichen Brudem durch das gantze Gemach gehen lassen / Man kan auch nur Sandel nemen / vnd den / Wie jetzt gesagt / Auffbrudenen lassen / Sonsten mache man Küchlein von roten Rosen / Benzui vnd dergleichen.

Da sich aber etwa gifftige Lufft in des Menschen Hertz zügen / sollen zuuerzerung derselbigen jnnerliche Artzney gebrauchet werden / Hab derwegen geordnet Morsellen von Hirschhorn / der neme man des Morgends eine halbe / vnd sonsten wenn man ausgehet / auch ein bislein.

Item / eine Latwerge / heist Latwerge vor die Gifft / von welcher man Morgends ein stücke einer grossen Haselnus oder kleinen Castanien gros sol nemen / Desgleichen wenn man ausgehet ein wenig. Vnd sol solches mit den Morsellen wechselweise geschehen.

Den schwangern Weibern hab ich sonderlich eine Latwerge geordnet / heist Latwerge vor die schwangern Weiber / Welche sie in massen / ich von den Morsellen gesagt / sollen geniessen.

Kindern gebe man von den Morsellen vnd Liberantis Küchlein. Den Mundt Wasche man Morgends frue aus mit Wasser vnd Weineissig / darinnen

Citron-

Citronschalen auffgekochet sein. Sonsten mag man Küchlein vnter die Zungen nemen / vnd sich also verwaren.

Es kan auch nicht schaden / Wenn einer in acht Tagen einmal gebrandt Wirschhorn / vnd Boli armeni / jedes ein halb quintlein neme / Trincke es aus Cardobenedictenwasser vnd Schwitze darauff.

Dieses hab ich also dem Gemeinen manne / Weil die Seuche so geschwinde hat angefangen zuwüten / in eyl zur nachrichtung wollen schreiben / darmit sie sich lerneten ein wenig darein schicken / vnd in der zeit verwaren. Weitleufftiger vnd aus dem Grunde / geliebts Gott / Wil ich zu einer andern zeit thun. Der Allmechtige Gott handele mit vns nach seiner Barmhertzigkeit / Vnd verleihe zu ordentlichen / gebürlichen vnd Christlichen mitteln seine Göttliche gnade vnd segen /

AMEN.

Praeservativum probatiss. cuiusdam
pharmacopaei, num pestilentialis dresd: Anno 82.

℞ Zingiberis ʒ ij
Zedoariae
Diptami albi
Tormentillae aā ʒ ß
Camphorae ʒ j
Oculi Cancri
Unicornu veri aā ʒ ß. gr.
Cornu cervi veri ʒ ij ß.
Salis absinthij ʒ ß.
Saccharo Candi. ʒ vi
Theriacae perlatae ʒ j ß.
Coralli ʒ ß

Ex rite commixtis fiat Electuarium.

Pro praeservatione circa Obsequia
circum inficientia / quotidie sumendum.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-149407-p0050-3

Yd 666

ULB Halle
003 240 266
3

56.

71 C

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-149407-p0052-5

8.

# Kurtzer Bericht/ Von der jtzo regierenden Heuptkranck-heit/vnd wie dieselbe zu Curiren sey/ Gestellet

Durch

D. Balthasar Brunner/ der Stadt Hall bestalten Medicum.

Gedruckt zu Eisleben
Durch Andream Petri.
Anno M. D. LXXX.